

29. April 2014 | 00.00 Uhr

Kleve  1  0

BUND warnt: Klever Ring kann auf Dauer den Verkehr nicht bewältigen

Kleve. Stadt und Politik müssen jetzt ein schlüssiges Gesamt-Konzept für das Klever Verkehrsproblem erstellen, fordert der Sprecher des Umweltverbandes.

Kleves BUND-Chef Karl-Heinz Burmeister vermisst seit Jahren eine überörtliche Planung für ein Verkehrsnetz rund um Kleve: "Der Klever Ring war mal als Stadtring konzipiert, ohne für den Bundesstraßenverkehr ausgelegt zu sein. Die große Umfahrung per B 9 sollte vom Tennisschläger über die B 220 durch den Sternbusch nach Haus Kup wieder auf die B 9 treffen", blickt Burmeister auf die Jahrzehnte zurückliegende Planung.

Die scheiterte bekanntlich nicht nur am Naturschutzgebiet Düffelt, sondern auch an den Fürsprechern zum Erhalt des Sternbusch-Waldes, von dem dafür große Teile hätten geopfert werden müssen. "So haben wir bis heute den Fehler einer B9 auf einer Dorfstraße in Donsbrüggen und dem Klever Ring, zur Hälfte als Bundesstraße", wettet Burmeister über das Versäumnis der Klever Politik und der Verwaltung, zu lange an der B 9-Tennisschläger-Planung festgehalten zu haben.

Seine Forderung: Die Stadt braucht endlich ein schlüssiges Verkehrskonzept. Das scheint auch Kleves Bürgermeister Theo Brauer zu dämmern, der jüngst wie aus dem Nichts wieder die Querspange (B 9) ins Gespräch brachte. Hintergrund war hier der drohende Abriss der Brücke über die Spycckstraße.

Burmeister fordert jetzt von Politik und Verwaltung, endlich ein Gesamtkonzept anzugehen und nicht nur in Teilstücken zu denken. Die radiale Straßenführung zum Ring führe weiter zur Innenstadt in die kleinen Kreisverkehre. Der Ring sei in seiner derzeitigen Form nicht mehr geeignet, den stark gestiegenen Verkehr wirklich zu bewältigen, sagt Burmeister. Bei kleinsten Problemen steht schon jetzt die die Gruft kurz vor dem verkehrlichen Kollaps.

Angesichts der Verkehrsprobleme konzentrieren sich die Parteien im Wahlkampf wieder auf ein Teilstück und fordern, die B 220 neu zügig

umzusetzen. Aber Burmeister mahnt, dass auch die B 220 neu um Kellen herum nur ein Teil des Ganzen ist. Man müsse tatsächlich schon jetzt diskutieren, ob die Spyckbrücke überhaupt wieder aufgebaut werden muss und wie die Kreuzung Sternbusch gestaltet wird, damit der Verkehr später auf die Umfahrung B220 neu und nicht mitten in die City geleitet wird.

Für die Straßenbauverwaltung (SBV) Straßen.NRW steht der Fahrplan um die Klever Straßen fest: Es geht jetzt mit der Planung der B 220n und -zeitversetzt - der B 9 weiter. Inwieweit die Spyckstraße verändert werden kann, lasse sich derzeit noch nicht sagen. "Die B9 gehört in diesem Bereich jedenfalls weiterhin zum Bundesfernstraßennetz", heißt es in einem Schreiben der Verwaltung. Der Brief ist die Antwort von Heinz-Gerd Biewald, Projektleiter Planung der Regionalniederlassung Niederrhein in Wesel, auf eine Anfrage des BUND Kleve. Zur Frage, wer denn eine Verkehrsplanung anfertigt, antwortete Biewald dem BUND-Schreiben: "Im vorliegenden Fall kann sicherlich die Stadt Kleve ein Verkehrskonzept aufstellen und mit der SBV abstimmen", schreibt Biewald.

Damit liege der Ball "Planung eines Konzeptes für die Verkehrsführung" um Kleve im Feld der Stadt, schließt Kleves BUND-Chef Karl-Heinz Burmeister.

Quelle: RP

Chatten & Verlieben

 kissnofrog.com/Singles

Live neue Singles kennenlernen per Webcam. So funktioniert's!

Google Ads



